



Rubrik vom 24. Mai 2007

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Ich wollte schon lange mal mit dem Tiefbauamt zu IKEA

In Zürich haben wir wieder ein Riesenproblem: Da hat doch der Wirt beim Kunsthauscafé das Trottoir mit Sesseln und Tischen ausgestattet. Unerhört, so was. Der hat einfach gekauft, was ihm und seinen Gästen am besten gefällt... übrigens nicht von IKEA. Jetzt soll er das wieder wegräumen, sagt das Tiefbauamt – sonst gibt's eine Busse, sagt das Polizeidepartement. Nacherziehung ist angesagt, denn ohne Beamten an der Seite wird nicht mehr eingekauft. Der Beamtengeschmack zählt, zahlen darf der Wirt dann alleine.

Wegleitung für den richtigen Geschmack

Es ist ja nicht so, dass der Wirt für den Platz beim Kunsthaus keine Miete bezahlt. Die Stadt lässt sich die Sondernutzung anständig vergüten. Aber wer Miete zahlt, hat noch lange kein Recht, seine Möbel selbst auszuwählen. Dafür gibt es eine Wegleitung. Aber noch sicherer ist es, wenn man vor jeder Anschaffung beim Tiefbauamt anklopft: Nur mit staatlicher Begleitung ist man sicher, den Geschmack der Obrigkeit zu treffen. Übrigens soll die Wegleitung neu überarbeitet werden. Im Zweifel zählt das «Augenmass der Chefbeamten», wie Stadtrat Martin Waser im TalkTäglich erklärte...

Tausende von Paragraphen binden alle Energien

Wie wir inzwischen fast täglich in der Zeitung lesen können, verliert sich die Stadtverwaltung immer mehr im Detail. Dorn im Auge der Behörden sind jetzt auch zwei Flachbildschirme eingangs Niederdorf, da diese in dieser «denkmalpflegerisch besonders sensiblen Umgebung» dem Hochbauamt nicht gefallen. Die Rekursinstanz konnte die beiden Bildschirme geschmacklich verkraften, das Verwaltungsgericht wiederum nicht. Jetzt muss das Bundesgericht entscheiden, ob die Metropole Zürich mit diesen zwei Flachbildschirmen leben kann...

Führen heisst, die Prioritäten richtig setzen

Hand auf's Herz: Irgendwie haben wir uns das anders vorgestellt. Die Verwaltung hat von uns Steuerzahler/innen den Auftrag, für Sicherheit zu sorgen, gute Strassen und öffentliche Verkehrsmittel zu stellen, Schulen und Spitäler zu unterhalten. Wir haben genügend wirkliche Probleme: Jugendgewalt, Chaos in den Schulen, Vandalismus, Integration der Ausländer/innen, Arbeitslosigkeit...und so weiter und so fort. Eine gute Verwaltung handelt dort, wo es wirklich brennt, anstatt sich auf jedem erdenklichen Nebenschauplatz amtlich zu verwirklichen...

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch